

**„Die Große Politik der Europäischen Kabinette 1871—1914“**  
Sammlung der Diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes / Zweite Reihe

**Der elfte Band**

**Die Krügerdepesche und das europäische  
Bündnissystem 1896**

**INHALT:**

**LXIII:** Die Krügerdepesche und ihre Rückwirkung auf das Deutsch-Englische Verhältnis 1896. **LXIV:** Kontinentalliga gegen England? 1896. **LXV:** Englands Absage an die Entente à trois. **LXVI:** Deutschlands Absage an Österreichs Dreibundaspirationen. **LXVII:** Die Ägyptische Frage und die Mächte. / **Französisch-Englische Annäherungsversuche und ihr Scheitern.** **LXVIII:** Italiens Afrikanöte und die Mächte. **LXIX:** Stillstehende Erneuerung des Dreibundvertrages 1896. / **Anhänge: A:** Der Dreibund und das Italienisch-Französische Verhältnis 1896. **B:** Die Verlängerung des Rumänischen Vertrags 1896—1899. **C:** Sturdzas Berliner Mission 1896—1897. **LXX:** Deutsch-Französische Beziehungen. / **Ein Annäherungsversuch Hanotaux?** **LXXI:** Die Deutsch-Russische Freundschaft und die Französisch-Russische Allianz. / **Zarenbesuche in Deutschland und Frankreich.**

Die Korrespondenz „**POLITIK UND GESCHICHTE**“ veröffentlichte folgenden Aufsatz:

**Die Krügerdepesche und das europäische Bündnisystem 1896**

Von **Bernhard Schwerfeger**

DVG Der elfte Band liefert besonders wertvolles Material. Das Anfangskapitel behandelt die Krüger-Depesche und ihre Rückwirkungen auf das deutsch-englische Verhältnis.

Am Weihnachtstage 1895 meldete der deutsche Konsul in Pretoria, von Herff, daß Nachrichten aus Johannesburg dortige Unruhen erwarten ließen. Am 30. Dezember berichtete er, daß 800 Mann bewaffneter Truppen der Chartered Company auf Johannesburg zögen und daß der Präsident der Burenrepublik Befehl gegeben habe, ein weiteres Vordringen der feindlichen Truppen mit Waffengewalt zu verhindern. Der Staatssekretär Frhr. v. Marschall wußte nunmehr eine starke Politik England gegenüber durchzusetzen. Präsident Krüger wurde zum Widerstande ermutigt, das Landungskorps des »Seeadlers« zum Schutze des Konsulats zur Verfügung gestellt. Das Aktenwerk enthält das gesamte zum Verständnis dieser wichtigen Angelegenheit nötige Material. Das ist gerade bei dieser Frage um so wertvoller, als in dem amtlichen, am 12. Februar 1896 nach vorheriger Verständigung mit der englischen Regierung unter dem Titel »Aktenstücke betreffend die südafrikanische Republik« ausgegebenen Weißbuche der deutschen Regierung wichtige Stellen der Schriftstücke verändert oder in verkürzter Form wiedergegeben sind. Es wird somit erst jetzt möglich sein, die wirklichen amtlichen Vorgänge in voller historischer Treue festzustellen.

Über die Entstehung des sogenannten Krügertelegramms, das in England eine heillose Entrüstung hervorrief und die Beziehungen des Inselreiches zu uns nachhaltig auf das ungünstigste beeinflusst hat, liegen bekanntlich ausführliche Befundungen Kaiser Wilhelms II. vor, die er in seinem 1922 erschienenen Buche »Ereignisse und Gestalten aus den Jahren 1878 bis 1918« gemacht hat. Die nunmehr mitgeteilten Akten des Auswärtigen Amtes beweisen unwiderleglich, daß das Krügertelegramm vom 3. Januar 1896 tatsächlich nicht einer impulsiven Auffassung des Kaisers entsprungen ist, sondern daß es einen wohlberwogenen Akt des Auswärtigen Amtes darstellte. Der Reichskanzler

und der Staatssekretär bestanden aber auf der Unterzeichnung unter Betonung ihrer Verantwortlichkeit für die Folgen. Leider gab der Monarch ihnen nach.

Aus den Berichten des Botschafters Grafen v. Hatzfeldt aus London ersehen wir, welche ungeheure Wirkung das Krügertelegramm auf die Mentalität des englischen Volkes ausübte. Daß die Spannung allmählich nachließ und im März 1896 englischerseits als beseitigt bezeichnet wurde, änderte nichts an der Tatsache, daß ein unheilvoller, in die Zukunft weiter wirkender Schritt geschehen war.

Die Akten des Auswärtigen Amtes über das Krügertelegramm zeigen eindringlich den Wert dieser einzigartigen Publikation für die Geschichtsschreibung. Viele Veröffentlichungen einzelner Persönlichkeiten werden an der Hand der Dokumente ernstlich nachgeprüft werden müssen.

Auf den weiteren Inhalt des elften Bandes kann nur im Auszuge eingegangen werden. Anfangs 1896 hatte Deutschland im Zusammenhange mit der Transvaalkrise eine Annäherung an Frankreich versucht, um vielleicht ein deutsch-französisch-russisches Zusammengehen gegen England zu erzielen. Frankreich hatte sich ablehnend verhalten. Bald aber spitze sich das französisch-englische Verhältnis von neuem zu, und nun suchten die französischen Staatsmänner ihrerseits eine Annäherung an Deutschland. Die Akten klären über die damaligen Vorgänge und über die Rolle auf, die Hanotaux dabei gespielt hat.

Aus dem letzten Kapitel des elften Bandes ist besonders eine ausführliche Aufzeichnung des deutschen Militärattachés in Paris, Oberstleutnants v. Schwarzkoppen, vom 30. Oktober 1896 bemerkenswert. Er hielt die allernächste Zukunft noch nicht für bedrohlich, meinte aber, wir würden gut tun, uns über die Absichten und Ziele des Zweibundes keine Illusionen zu machen. Mehr denn je hätten wir Veranlassung, die Vorgänge in Rußland und Frankreich scharf zu beobachten und »unser Pulver trocken zu halten«.

**Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte**  
**m. b. H. in Berlin W 8 / Unter den Linden 17/18**